

# Jugend maña

Gemeinschaft - Das  
Wir gewinnt!

www.pixelio.de Juli 2012

Liebe Jugend,

in einer afrikanischen Parabel wird erzählt, auf welche Weise eine Antilopenart mit besonders großen und schweren Hörnern in der Regenzeit Flüsse und Seen durchquert. Man kann beobachten, wie die Tiere in einer Reihe hintereinander ins Wasser steigen, die stärksten zuerst, am Ende der Kolonne die schwächsten der Herde. Sobald die Tiere das Wasser erreichen, legt jede Antilope ihren Kopf auf den Rücken des vorderen Tieres, bis jeder Kopf auf einem Rücken ruht. Die Körper sind im Wasser leicht, aber die Köpfe mit den schweren Hörnern, die aus dem Wasser ragen und deshalb keinen Auftrieb haben, werden jeweils vom Rücken des vorderen Tieres getragen.

Ermüdet nun das vorderste Tier, verlässt es seinen Platz an der Spitze, schließt sich der Kolonne wieder hinten an, legt seinen müden Kopf auf den Rücken des Vordertieres und kann dadurch ausruhen. Auf diese Weise helfen sich die Antilopen gegenseitig, Gewässer auf dem Weg zu neuen Weidegründen zu durchqueren, was ein Tier alleine nie schaffen würde.

Einander zu tragen, auch einmal zu ertragen, und dem anderen zu helfen, das sind wesentliche Aspekte in einer Gemeinschaft. Im Tierreich nennen wir eine Gemeinschaft Herde; bei den Menschen kann das die Familie oder der Freundeskreis sein.

Wir gehören aber auch einer Glaubensgemeinschaft, einer Kirche an. Gemeinden, Jugendgruppen und Bezirke geben dieser Gemeinschaft einen äußeren Rahmen. Darüber hinaus ist auch eine innere Bindung wichtig. Tiere bilden und erhalten ihre Gemeinschaften instinktiv – der Mensch braucht dazu eine emotionale Bindung, um in der Gemeinschaft zu leben und sich in ihr wohlfühlen zu können.

Eine Gemeinschaft lebt auch vom gegenseitigen Geben und Nehmen; Apostel Paulus drückt das so aus: „Einer trage des anderen Last...“ (Galater 6,2). Und mit dieser Bitte an die Gläubigen ist er gar nicht so weit weg vom Bild der Antilopenherde mitten in einem afrikanischen Fluss. - Liebe Jugend, auch ihr dürft gern auf dem „Rücken der Gemeinde“ ausruhen oder Kraft holen, wenn Sorgen und Fragen euch nach unten ziehen; aber auch sich „vorne“ einzureihen als Lastenträger, Impulsgeber, Zugpferd kann Aufgabe und Chance der Jugend sein. So bringt eine Herdengemeinschaft die Antilopen zu neuen Weidegründen – die Gemeinschaft der Gotteskinder bringt uns an unser Glaubensziel!

Herzlichst,

Euer Michael Gaisser

## Die perfekte Gemeinschaft

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ So wird die erste christliche Gemeinde in Jerusalem in Apostelgeschichte 2, 42 beschrieben. Sie wird uns damit in vielerlei Hinsicht oft als Vorbild präsentiert.

Aber was war überhaupt das Besondere dieser Gemeinschaft? Und warum ist Gemeinschaft überhaupt etwas Besonderes?

Schöpfungsgeschichte stellt Gott fest: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mo 2, 18).

## Das Wir gewinnt

Gemeinschaft ist aber mehr als die zufällige Beziehung verschiedener Menschen. Nicht jede Gruppe von Menschen, in der man sich mehr oder weniger freiwillig befindet, ist automatisch eine Gemeinschaft. Da gehört mehr dazu. Da muss etwas sein, das die Menschen einer Gruppe „zu-

www.pixelio.de



www.pixelio.de

## Ein soziales Wesen

Einmaligkeit ist angesagt und nur mit Egoismus kommt man weiter. So hat man zumindest oft den Eindruck. Aber schon Aristoteles bezeichnet Menschen als soziales Wesen. D.h. jeder ist auf das Miteinander angewiesen, der einzelne kann nicht ohne die anderen sein. Durch die Beziehung zu anderen kann der Mensch lernen und sich in seiner Persönlichkeit entwickeln. In der

sammenbindet“. Es reicht auch nicht ein gemeinsames Ziel oder ein Interesse, das man teilt. Zu einer Gemeinschaft gehören Gefühle. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das Wir-Gefühl.

## Draußen in der Welt

Es gibt eine ganz einfache Möglichkeit, aus einer Gruppe eine Gemeinschaft, ein Team zu machen. Man braucht nur einen

gemeinsamen Gegner. Das kann die gegnerische Mannschaft sein, die Parallelklasse, wetteifernde Segelboote, die andere Konfession oder Religion. Schnell wächst der Zusammenhalt, wenn man aufeinander angewiesen ist, um den Gegner ausstechen zu können. Das „Wir“ entsteht, indem es ein „Die“ gibt. Die anderen. Wir Gläubigen und „die Welt“. Das passt so gar nicht zu dem, wie Jesus auf die Menschen zugegangen ist und zum Auftrag an seine Jünger, das Evangelium „aller Kreatur“ zu predigen. Das ist die Herausforderung einer von Christus geprägten Gemeinschaft: Wir-Gefühl und gleichzeitig offen für andere.

be und teilen sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“ (Apg 2, 44.45). Man kann sich die Frage stellen, ob erst das Wir-Gefühl kommt und dann das Teilen oder andersherum, dass Teilen zum Wir-Gefühl führt. Auf jeden Fall gehören die beiden Dinge zusammen. Das beginnt damit, dass man Zeit „teilt“. Man verbringt Zeit miteinander, live oder online. Zusammen sein und miteinander reden (chatten, simsen, telefonieren, usw.) ist die Grundlage für Gemeinschaft. Auf dieser Grundlage lässt sich prima aufbauen.

Die ersten Christen „hatten alle Dinge gemeinsam“. Beeindruckend. Ein herausforderndes Beispiel. Das geht aber über eine Gütergemeinschaft hinaus. Das Wertvollste, das man in eine Gemeinschaft einbringen kann, ist: sich selbst!

### Pflegehinweise

Eines der Ziele aller Jugendaktivitäten unserer Kirche ist, „Gemeinschaft zu pflegen“. Dabei kann man „Gemein“schafft“ mit dem schwäbischen Grundsatz „schaffa schaffa Häusle bauh“ zusammenbringen. Daraus entsteht die einende Klammer: zusammen etwas erreichen, ein gemeinsames Ziel verfolgen. Dazu gehört auch, mal zusammen zu scheitern und daraus zu lernen. Das alles schweißt zusammen. Die beste Pflege einer solchen Gemeinschaft ist die Bereitschaft, sich einzubringen.

Wenn „Team“ als „toll, ein anderer machts“ gelebt wird, geht das nicht lange gut. Die einen buckeln, putzen und saugen, die anderen profitieren vom erwirtschafteten Geld. Oder im großen Stil: Gewinn privat-



### 3.. 2.. 1.. unseres.

Die am Anfang zitierte Beschreibung der Urgemeinde in Jerusalem zeigt nun, wie Gemeinschaft gelebt werden kann und wozu ein ausgeprägtes Wir-Gefühl führt: „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Ha-

isieren, Verluste sozialisieren. Das schafft Groll und treibt Keile in die Gemeinschaft.

## Gemeinschaftsmahl

Als neuapostolische Christen vereint uns auch eine ganz besondere Gemeinschaft, die ebenfalls bereits die Urgemeinde auszeichnete: Die Gemeinschaft mit dem Leib und Blut Christi im Heiligen Abendmahl.

„Das macht die Kirche zum bevorzugten Ort der Gemeinschaft, zum Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit

www.pixelio.de



Gott und mit den Menschen. Jede tiefere Verbindung des einzelnen Gläubigen mit Jesus Christus stärkt die Zusammengehörigkeit der Glaubenden untereinander sowie aller Menschen guten Willens.“

Caro & ThS

## Quellen:

- [http://stjosef.at/artikel/mensch\\_als\\_so\\_ziales\\_wesen.htm](http://stjosef.at/artikel/mensch_als_so_ziales_wesen.htm) (27.06.12, [1])
- <http://suite101.de/article/der-mensch—ein-notwendig-soziales-wesen-a81090> (27.06.12)
- Wikipedia

## Bildnachweise:

© Tony Hegewald, Christian Pohl, Dieter Schütz/PIXELIO

### Jugendausflug Kempten

Was schon lange geplant wurde, ist nun endlich wahr geworden. Vom 6. – 8. Juli macht der Nürtinger Bezirk mit ca. 70 Teilnehmern einen Wochenendausflug zum und mit dem Bezirk Kempten. Am Freitag trafen sich die Nürtinger um 16.30 Uhr in Metzingen um dann gegen 17 Uhr zu starten. Angekommen sind wir um 20 Uhr in Oberstdorf bei unserer schönen Jugendherberge. Nachdem wir unsere Koffer in einen Raum bringen konnten, gab es schon Abendessen. Danach wurden wir von den Hauptorganisatoren von Nürtingen und



Kempten, sowie von der Herbergsmutter begrüßt. Als dann die Zimmer eingeteilt waren, schwärmten alle aus, um ihre Zimmer zu beziehen. Später trafen sich alle wieder im Speisesaal, wo von der Organisationsgruppe ein sehr lustiges Spiel vorbereitet wurde. Bei Männer vs. Frauen ging es darum, dass man jeweils vom anderen

Geschlecht Macken und Gewohnheiten erraten musste. Zum Beispiel erfuhren wir, dass 20% der Männer mit ihren Zimmerpflanzen reden. Zum Ausklingen wurden noch verschiedene kleine Spiele, wie Activity, angeboten. Und somit war schon der erste schöne Tag im Allgäu zu Ende. Der nächste Tag begann mit einem ausgewogenen Frühstück, bei dem sicher jeder etwas finden konnte. Dann ging es los zum Kletterpark. Um dort hin zu gelangen mussten wir zuerst zur Gondel laufen und konnten dann mit ihr hoch bis fast zum Gipfel fahren. Oben angekommen, bekamen wir zuerst eine Einweisung in den Kletterpark und dann konnten wir schon unser Können zeigen. Es gab 7 verschiedene Schwierigkeitsstufen, bei der jeder selbst entscheiden konnte, wie weit er geht. Danach blieben noch einige im nahe gelegenen Gasthof. Als Alternative stand eine Wanderung auf dem Plan, bei der man das schöne Allgäu kennen lernen konnte. Zurück in der Ruhe konnte man „chillen, spielen oder Sport“ machen.

Nach dem Essen kam ein kleines Highlight dieses Ausflugs. Um ca. 20 Uhr versammelten sich alle im Hof, wo das Spiel „Schlag den Amtsträger“ gespielt wurde. Hier traten sechs Jugendliche gegen sechs Amtsträger aus beiden Bezirken an. Auf dem Plan stand Limbo tanzen, Schätzchen, eine Modenschau vorbereiten oder Wettküssen (wer küsst die meisten Leute auf die Backen). Der lustigste Part des Spiels war aber ganz sicherlich, als die zwei Gruppen so viele Leute wie möglich in zwei Quadratmeter hinein bekommen mussten. Die Jugend gewann knapp mit

40 zu 38 Menschen. Schlussendlich machten dann die Jugendlichen das Rennen. Abends gab es noch die Möglichkeit, eine Fackelwanderung mit zu machen um den Abend ausklingen zu lassen. Am Sonntagmorgen mussten alle bald auf-



Wochenende vorbei. Ich denke, es gab niemand, dem dieser Ausflug nicht gefallen hat. Deshalb möchte ich auch nochmals an allen danken, die dabei waren und diesem unvergesslichen Erlebnis beigetragen haben.

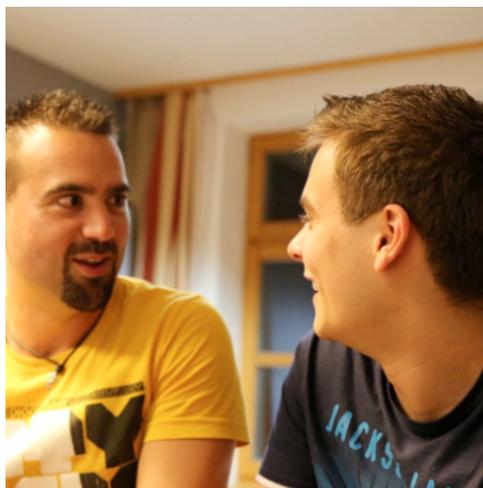


stehen, da wir in den Gottesdienst wollten. Nachdem wir um 9 Uhr in der Ruhe gestartet sind, wurden wir recht herzlich von den Allgäuern in der Oberstdorfer Kirche empfangen. Im Gottesdienst wurde das Textwort „Jona 4; 10,11“ verwendet, wobei es darum ging, die Kräfte zu bündeln.

Einer allein kann nicht das schaffen, was man in der großen Gemeinschaft erreichen kann. Man soll zusammen arbeiten, um ein Ziel zu erreichen. Nach dem Gottesdienst grillten die Allgäuer für uns noch Würstchen und man konnte noch eine Weile beisammen sein, bevor der Bus um 13 Uhr abfuhr. Als wir in Metzingen angekommen sind, war das wunderschöne



Text: NaHö  
Bilder: PiH, Stephan Hihn



### NAME

Dominik Hiltensberger

### ALTER

21

### STUDIUM

Internationales Finanzmanagement

### LEBENSOTTO

Es ist nicht schlimm hinzufallen, es ist nur schlimm nicht wieder aufzustehen!



### WAS WAR DEINE MOTIVATION SO JUNG SCHON EINEN AMTSAUFTRAG ANZUNEHMEN?

Da die Entscheidung mir einen Amtsauftrag anzuvertrauen von meinen Vorangängern erbeten wurde, war für mich klar, dass ich mich auf diese Weise in unserer Gemeinde engagieren werde. Außerdem ist die Betreuung unserer Geschwister, im Auftrag des Apostels, eine schöne Aufgabe. Ich habe meine Entscheidung bisher nicht bereut.

### GEMEINSCHAFT ZEICHNET SICH FÜR DICH WODURCH AUS?

Durch die vorbehaltlose Aufnahme eines jeden und den respektvollen Umgang untereinander

Vorbei ist sie, die EM und wir sind gar nicht mal so glücklich. Aber sogar Nicht-Fußballfans, lassen sich immer wieder von der Euphorie mitreißen und legen beim Feiern ganze Straßenzüge lahm. Es ist nicht unüblich durch Sportereignisse Ablenkung vom Alltag, Freude und Gemeinschaft zu kreieren.

Man denke nur an die Olympischen Spiele und Gladiatorenkämpfe vor hunderten von Jahren. Im Vorfeld dieser EM war oft die Rede davon, ob das Sportereignis in die Ukraine boykottiert werden soll, da dort Oppositionspolitiker unterdrückt werden.



www.pixelio.de

Schlussendlich wurde für den Sport entschieden, denn er solle verbinden – Gemeinschaft schaffen - und nicht trennen. Doch was hat es eigentlich mit „diesem Fußball“ auf sich, das in unserer Zeit so

beliebt ist? Woher kommt es?

### FAKTEN:

- 2. Jahrtausend vor Christus: Soldaten spielen in China ein Spiel namens: Ts'uhchüh (wörtlich übersetzt etwa: Ball mit dem Fuß stoßen) Und auch auf griechischen Vasen sind Szenen von fußballähnlichen Spielen abgebildet.
- Frühes Mittelalter: In England, das als Geburtsland des Fußballs gilt, wird eine Form des heutigen Fußballs praktiziert. Dabei spielen immer zwei ganze Dörfer gegeneinander. Das Spielfeld liegt zwischen den beiden Städten (auch Flüsse gehörten dazu): Als Tore gelten die beiden Stadttore. Noch heute wird in GB einmal im Jahr diese Tradition gefeiert.
- 1848 Cambridge University in England: Die ersten heutigen Fußballregeln werden festgelegt. Danach besteht eine Mannschaft aus 15-20 Spielern.
- 1857: Der FC Sheffield wird als erster offizielle Fußballverein der Welt gegründet.
- Erstes Länderspiel: 1872 zwischen England und Schottland. Spielstand: 0:0.
- Der bezahlte Vereinswechsel wurde im Jahr 1891 vom Englischen Verband genehmigt. Die Höchstsumme durfte damals zehn Pfund (!) betragen.
- Erster Verein in Kontinentaleuropa: 1860 Lausanne Football and Cricket Club in der Schweiz.

- 1874: Erster Deutscher Fußballverein in Dresden.
- 1900: Der DFB (Deutscher Fußball-Bund) wird als übergeordneter Verband gegründet.
- 1904 folgte die FIFA (Fédération Internationale de Football Association). Sie richtete im Jahr 1930 die erste WM aus – in Uruguay.
- 1960 erste EM: Damals hieß sie noch Europapokal der Nationen.

Ok, die Deutsche 11 hat mal wieder nicht gewonnen, aber schon allein des Verbundheitsgefühls und der Gemeinschaft wegen, wenn beim Public-Viewing hunderte von Menschen gemeinsam jubeln und sich in die Arme fallen, **IST ES WERT!**

www.pixelio.de



-SW-

### Quellen:

FAZ

Wikipedia

Süddeutsche Zeitung

14. SEPT. - Jugendtage in München

16. SEPT. 2012

**IMPRESSUM:**

**DIE REDAKTION:**

Fabian Büttner, Urach  
Jasmin Dahl, Reudern  
Antje Decker, Beuren  
Elena Gaisser, Neckartenzlingen  
Nadja Höschele, Bad Urach  
Pia Höschele, Bad Urach  
Daniel Schäfer, Sielmingen  
Anna Schwennig, Grafenberg  
Thorsten Strobel, Wolfschlugen  
Sophia Wahl, Grafenberg  
Sarah Zimmerer, Metzingen

**ANSPRECHPARTNER:**

Sophia Wahl, Sophia-Laura@gmx.de

**E-MAIL AN DIE JUGENDMANA:**

Redaktion@jugend-mana.de

**WEB:**

www.jugend-mana.de

**VERANTWORTLICH FÜR DEN  
INHALT:**

Thorsten Strobel,  
Bachwiesen 5/1,  
72649 Wolfschlugen